

15.04.2008

Effizient, erneuerbar und ohne Atomstrom in die Zukunft

**BUND, NABU und LNV präsentieren alternatives Energiekonzept 2020 –
Gemeinsame Stellungnahme zum Energiekonzept der Landesregierung**

Stuttgart. Die Landesregierung hat sich bei ihrem Energiekonzept 2020 weiterhin auf die risikoreiche Atomenergie verlassen, den CO₂-intensiven Verkehrsbereich ignoriert und keine wirkungsvollen Schutzmaßnahmen für das Klima präsentiert. So lautet die Kritik des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), des Naturschutzbund (NABU) und des Landesnaturschutzverband (LNV) in ihrer Stellungnahme, welche die drei Umweltverbände Anfang der Woche beim Wirtschaftsministerium abgegeben haben. Aufgrund eines Gutachtens kommen die Verbände zu dem Ergebnis: „Das Energiekonzept ist völlig ungeeignet, um die ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen zu bewältigen, die an eine zukünftige Energieversorgung Baden-Württembergs gestellt werden. Das Land will zwölf Jahre lang auf dem Bisherigen beharren. Aber jedes energiepolitische Konzept, das hinter den Zielen des UN-Klimarats (IPCC) zurückbleibt, hat schon im Vorfeld versagt.“ Auf ihrer heutigen Pressekonferenz stellten BUND, NABU und LNV ihren Alternativvorschlag vor, den der renommierte Energieexperte Dr. Joachim Nitsch ausgearbeitet hat. Die Verbände betonen: „Unser Vorschlag ist die Grundlage für einen sofortigen und konsequenten Umbau der Energieversorgung. Wir brauchen schnell einen Strukturwandel bei der Energieversorgung. Obwohl bereits alle Alarmsirenen schrillen, schläft die Landesregierung.“

Die drei Umweltverbände stellten dar, dass die Landesregierung mit dem das Energiekonzept 2020 einen falschen Weg einschlägt:

- ⇒ Eine Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke lehnen BUND, NABU und LNV ab aus Gründen der Sicherheit, Atommüllproblematik und Wirtschaftlichkeit; ebenso wie die Nutzung der Atomkraft insgesamt. Eine Laufzeitverlängerung würde die Energiewende verlangsamen, statt vorantreiben.
- ⇒ Die Leistung und damit die Kohlendioxid-Emissionen großer Kohlekraftwerke können nach Ansicht der Verbände zurückgedrängt werden, wenn Energieeffizienz, Energieeinsparung und Ausbau der erneuerbaren Energien in allen Verbrauchsbereichen engagiert vorangetrieben werden.
- ⇒ Der Verkehrssektor darf angesichts des hohen Energieverbrauchs und der damit verbundenen Klimarelevanz und der wirtschaftlichen Risiken nicht ausgeklammert werden.

- ⇒ Zwar ist die Bedeutung der Kraft-Wärme-Kopplung, der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien und der Steigerung der Energieeffizienz richtig erkannt, jedoch sind die angestrebten Ziele unzureichend und bleiben deutlich hinter den Bundeszielen zurück.
- ⇒ Die Maßnahmen für eine Energiewende und einen wirksamen Klimaschutz müssen nach Ansicht der Umweltverbände klar benannt und ausgeweitet werden.

Die BUND-Landesvorsitzende Dr. Brigitte Dahlbender betonte: „Das Energiekonzept des Landes hat die Zeichen der Zeit schlicht nicht erkannt. Die Landesregierung dümpelt mit kleinteiligen Maßnahmen am Rockzipfel der Wirtschaft statt mit weitsichtigen Maßnahmen die Zukunft unserer Wirtschaft zu sichern. So wird der Verkehrssektor, der rund 20 % der Energie verbraucht, nicht einbezogen. Und nach dem Energiekonzept der Landesregierung soll bis 2020 keine einzige Kilowattstunde Strom eingespart werden. Zwölf Jahre lang lediglich mehr Energieverbrauch verhindern ist kein Klimaschutz, sondern Ausdruck von Konzeptionslosigkeit und Furcht vor weit reichenden Schritten. So werden wir keine zukunftsfähige Energieversorgung für Baden-Württemberg aufbauen können.“

Längerfristig ist nach Ansicht von BUND, NABU und LNV eine zukunftsfähige globale Energieversorgung nur auf der Basis erneuerbarer Energien technisch realisierbar. „Die sauberen erneuerbaren Energien wie Wind- und Wasserkraft, Sonnenenergie und Biomasse können und müssen dreckigen Atom- und Kohlestrom schnellstmöglich ablösen“, fordert Dr. Andre Baumann, der Landesvorsitzende des Naturschutzbundes NABU. „Die Zeit ist reif. Heute müssen wir mit Mut und Kraft in die Erneuerbaren Energien einsteigen und dürfen nicht an Technik von vorgestern hängen – dann geht morgen nirgendwo das Licht aus. Das ist der Weg, um den Wohlstand in Baden-Württemberg weiter auszubauen und unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Umwelt zu übergeben.“

Für einen wirksamen und zeitnahen Klimaschutz muss die Energieversorgung umfassend betrachtet werden. Die Bereiche „Stromversorgung“, „Wärmeversorgung“ und „Verkehr“ müssen intensiv umgestaltet werden. Den größten CO₂-Verursachern, den Bereichen „Verkehr“ und „Wärmeversorgung“, muss wesentlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden als bisher. Gleichzeitig müssen die Teilstrategien „Effizientere Energienutzung und effizientere Bereitstellung von Strom und Wärme“ und „Substantielle Nutzung erneuerbarer Energien“ umgesetzt werden. Die zeitlich aufeinander abgestimmte Umgestaltung aller Bereiche ermöglicht es, sowohl die erforderlichen Klimagasreduktionen bis 2020 zu erreichen, als auch auf die Atomkraft zu verzichten. Langfristig können nur die erneuerbaren Energien die fossilen und nuklearen Energien ablösen. Kurz- bis mittelfristig ist eine deutlich sparsamere Energienutzung und der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung am wirksamsten und kostengünstigsten. Nur wenn sie schnell mobilisiert werden, können die anspruchsvollen Zwischenziele für das Jahr 2020 ökonomisch effizient erreicht werden. Wird die Energieversorgung bis 2020 umstrukturiert, wird sich die Dynamik des Ausbaus der erneuerbaren Energien bis 2050 fortsetzen. Dadurch werden die noch verbleibenden Restpotenziale einer weiteren Effizienzsteigerung ausge-

schöpft. So kann der Weg in eine Klima- und Ressourcen schonende Energieversorgung kontinuierlich fortgesetzt werden.

Das alternative Energiekonzept 2020 skizziert einen Weg, wie Baden-Württemberg seinen Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten und gleichzeitig auf die risikoreiche Kernenergie verzichten kann. Entscheidend ist: Die Umsteuerungsprozesse hin zu einer höheren Effizienz und hoher Wachstumsdynamik bei den erneuerbaren Energien müssen bereits heute eingeleitet werden. Nur so kann die Energienutzung bis 2020 die Intensität erreichen, die für eine weitere rasche Reduktion der CO₂-Emissionen erforderlich ist. Eine Strategie mit deutlich steigenden Investitionen in effizientere Energienutzungstechnologien sowie in überwiegend dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungs- und Erneuerbare-Energie-Anlagen führt im Vergleich zur Beibehaltung der jetzigen Versorgungsstrukturen zu einer deutlich höheren Wertschöpfung im Land. Hinzu kommen in der Effizienzstrategie noch höhere Investitionen in Stromeinsparttechnologien und Investitionen in die Sanierung des Gebäudebestands. Entsprechend weniger muss für den ständig teurer werdende fossile Energieträger ausgegeben werden. Das Land kann sich zunehmend von den Risiken sprunghaft steigender Energiepreise abkoppeln, die Importabhängigkeit von Öl und Gas sinkt.

Die Stimulierung des Absatzes von „neuen zukunftsfähigen Energietechnologien“ in Baden-Württemberg durch einen beschleunigten Umbau der Energieversorgung hat daher eine große Bedeutung für die zukünftige Leistungsfähigkeit der baden-württembergischen Volkswirtschaft. Baden-Württemberg erfüllt alle Voraussetzungen, um den wachsenden Bedarf an neuen und komplexen Systemlösungen zu einem bedeutenden Teil selbst zu decken. Angesichts der wachsenden Bedeutung, die dezentralen Technologien für die künftige Energieversorgung zukommt, bieten sich für Baden-Württemberg viele Chancen, die genutzt werden müssen. Der LNV-Vorsitzende Reiner Ehret erklärt: „Was mich wundert ist, dass die Landesregierung offenbar immer noch nicht die ungeheuer großen Chancen für die Wirtschaft des Landes erkannt hat. Eine dezentral angelegte Energieversorgung, wie wir sie vorschlagen, wäre das größte Konjunktur- und Arbeitsplatzbeschaffungsprogramm des Jahrhunderts. Vor allem die heimische Industrie und das Handwerk wären die Nutznießer unserer alternativen Energiepolitik.“

Bei einem aus Klimaschutzgründen vermeintlich notwendigen Festhalten an der Kernenergie besteht dagegen die Gefahr eines in den nächsten Jahren zu langsam ablaufenden Strukturwandels mit zu gering wachsenden Märkten für erneuerbare Energien und einer Vernachlässigung der weiteren Effizienzsteigerungen. Beide Strategieelemente werden dann den nach 2020 auf sie zukommenden Herausforderungen nach rasch steigender Bedarfsdeckung und weiterer deutlicher Reduktion von CO₂-Emissionen nicht gewachsen sein. Hält die Landesregierung trotzdem an einem derartigen Konzept fest, besteht die Gefahr, dass im Land die Entwicklungschancen für die heimische Wirtschaft nur unzureichend genutzt werden und andere Länder dann Vorreiterrollen übernehmen. 15 bis 20 Jahre wären dann unnötigerweise verschwendet worden.

Dr. Joachim Nitsch, Autor der Studie ‚Über den Tag hinaus denken‘ fasst zusammen: „Mit dem Szenario Nachhaltigkeit 2008 ist ein Weg aufgezeigt, wie Baden-Württemberg seinen Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten und die vorhandene Spitzenposition in der Forschung an zahlreichen modernen Energietechnologien beibehalten oder sogar auszubauen kann. In der Gesamtbilanz ergibt sich bis 2020 eine Verringerung der CO₂-Emissionen um 20 % gegenüber 2005 auf 61 Millionen Tonnen CO₂. Der Wegfall von 3.270 MW Kernkraftwerksleistung wird durch verringerte Nachfrage nach Strom - entsprechend rund 1.100 MW Leistung -, durch 1.100 MW an gesicherter Leistung aus zusätzlichen erneuerbaren Energien und zusätzliche 1.070 MW Leistung aus Gaskraftwerken ausgeglichen. Entscheidend ist, dass der Umsteuerungsprozess bei der Energienutzung hin zu deutlich höherer Effizienz und zu einer hohen Wachstumsdynamik der erneuerbaren Energien bereits heute eingeleitet wird und nicht durch ein unnötiges Beibehalten der Kernenergie verzögert wird.“

Hintergrundinformationen zur Stellungnahme finden Sie im Internet unter www.bund.net/bawue/aktuell

Für Rückfragen:

Dr. Brigitte Dahlbender, Mobil: 0171 / 93 41 336

Dr. Andre Baumann, 0162 / 93 86 785

Reiner Ehret, Mobil: 0176 / 27 27 28 82

Dr. Joachim Nitsch, 0711 / 7801907